

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vereinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 81



Montag, 22. März 1943

Staatsakt im Zeughaus / Der Führer sprach

Das deutsche Volk ehrte im vierten Kriegsjahr den Tatenruhm seiner gefallenen Helden

Berlin, 21. März

Erhobenen Hauptes beging das deutsche Volk am Sonntag den Heldengedenktag, der den Tatenruhm seiner gefallenen Söhne leuchtend erstrahlen ließ. Die Fahnen an den Feiertagen dieses Tages waren vollstock gesetzt; es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligsten Blutopfer der deutschen Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starken Herzens dankte das deutsche Volk an diesem Tage den Männern der 6. Armee und allen seinen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindbare Kraft für das Weiterbestehen des Schicksalskampfes gaben.

Eine hohe Weihe erhielt die große Heldengedenkfeier des deutschen Volkes an historischer Stätte im Berliner Zeughaus durch die Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Hier an der Ruhmestätte preußisch-deutscher Geschichte und deutschen Soldatentums neigte sich der Führer und mit ihm in dieser Stunde das ganze deutsche Volk in Ehrfurcht vor den unsterblichen Helden dieses Krieges.

Es war eine soldatische Feier, und soldatisch einfach war auch der Ehrenhof des Zeughauses für diese Feierstunde hergerichtet. Die Stirnwand schmückte das mächtige Eisener Kreuz, flankiert von den Reichskriegsflaggen an hohen, schlanken Masten. Im Ehrenhof, in den das Licht des ersten Frühlingstages hell hineinflutete, standen wie immer die ehernen Waffen der ruhmreichen deutschen Armee. Zu beiden Seiten des mit der Reichskriegsflagge geschmückten Rednerpodiums hatten die Fahnenzüge der Wehrmacht und der Waffen-SS Aufstellung genommen, darunter viele Fahnen der alten Armee und Kriegsmarine. Generale, Admirale und viele hohe Offiziere aller Waffen nahmen an der Feier teil. Das Führerkorps von Staat und Partei, die Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Staatssekretäre und die führenden Männer der Gliederungen waren gleichfalls versammelt, dazu 300 Verwundete als die Repräsentanten opferbereiten deutschen Soldatentums.

Ehrfurchtsvolles Schweigen begrüßte den Führer, als er, gefolgt von Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Keitel, Großadmiral Dönitz, Reichsführer SS Himmler, Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Bock und Reichskriegsopferführer Oberlindober den Ehrenhof des Zeughauses betrat.

Nach den heroischen Klängen des ersten Satzes von Anton Bruckners 7. Sinfonie sprach dann der Führer über das Heldentum des deutschen Soldaten. Als das letzte Wort der kurzen, aufreißenden Rede verklungen war, wurden die Fahnen aufgenommen, und machtvoll ertönten die Lieder der Nation.

Während der Führer und seine Begleitung noch eine Sonderausstellung von Trophäen und Bildern aus dem Mittelabschnitt der Ostfront besichtigten, verließen die Ehrengäste das Zeughaus, um sich zum Ehrenmal Unter den Linden zu begeben.

Auf dem weiten Vorplatz des Ehrenmals war ein aus je einer Kompanie des Heeres, der

Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS bestehendes Ehrenbataillon angetreten, an dessen rechten Flügel sich nach der Feier im Zeughaus des Fahnenblock mit 60 Fahnen der alten und neuen Armee setzte. Der Kommandant des Ehrenbataillons, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Gehrke, erstattete dem Führer Meldung. Nach dem Abschreiten der Front senkten sich die Fahnen; das Lied vom guten Kameraden ertönte, und der Führer begab sich mit seiner Begleitung in das Innere des Ehrenmals, ihm voran vier Ritterkreuzträger mit dem Kranz Adolf Hitlers. Nach der Niederlegung des Kranzes verweilte der Führer einige Augenblicke in stillem Gedenken, und mit ihm

gingen in dieser weihvollen Minute die Gedanken der ganzen Nation hinaus zu ihren gefallenen Söhnen, die als leuchtende Vorbilder deutschen Soldaten- und Mannestums ihr Leben hingaben für Freiheit und Ehre, für den ewigen Bestand des deutschen Volkes.

Nach dem Verlassen des Ehrenmals begrüßte der Führer Kriegsbeschädigte des Ersten Weltkrieges und Verwundete aus diesem Krieg. Jedem einzelnen drückte er die Hand und verweilte mit ihnen in längerem Gespräch. Inzwischen hatte sich das Ehrenbataillon formiert, und der Vorbeimarsch unter Vorantritt der Fahnen an dem Obersten Befehlshaber beschloß die Feierstunde.

Unsere Toten die Pioniere eines besseren Zeitalters

542 000 deutsche Soldaten ließen bisher in diesem Zweiten Weltkrieg ihr Leben, damit Deutschland lebe

Berlin, 21. März

Am Heldengedenktag hielt der Führer im Ehrenhof des Berliner Zeughauses folgende Rede:

Zum vierten Male begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Raume. Die Verlegung der Frist fand statt, weil ich glaube, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können. Denn dank dem Opfer und Heldentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Heer — durch ein unverdientes Schicksal — gestürzt worden war, zu überwinden, die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die in den vor uns liegenden Monaten wieder den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen. Daß es unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubssperre mit dem heutigen Tage aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unseren braven Männern wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu erschließen, macht es auch mir seelisch leichter, am heutigen Tage hier zu sein.

Die tödliche Gefahr des Bolschewismus

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu Lande, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und

Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen sich gegen Europa wälzen lassen, vorwärts gepreist von der gleichen Macht, die seit altersher Kriege organisiert, an ihnen profitiert und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistische Interessen und bolschewistische Instinkte dem gleichen Ziele dienen läßt. Wie groß die Gefahr einer Überrennung des ältesten Kulturkontinents der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsforschung überlassen; daß sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken. Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schauern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten wären, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung vor zehn Jahren die Macht im Staat erhalten hätte und mit der ihr eigenen Entschlossenheit nach zahllosen fehlgeschlagenen Bemühungen einer Rüstungsbeschränkung den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eingeleitet haben würde. Denn das Weimarer Deutschland unserer zentruerlich-marxistisch-demokratischen Parteiwirtschaft wäre durch diesen Ansturm Innerasiens hinweggefegt worden, wie Spreu von einem Orkan. Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem Ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mitleid- und erbarmungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Judentum aufgezwungen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas den Elementen der

Zerstörung Einhalt zu gebieten vermöchte, diesen Kontinent in ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde. Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrigblieben, sondern die bestialisch niedergemetzelten Menschenmassen, die dieser inner-asiatischen Flut genau so zum Opfer fallen würden wie es in der Zeit der Hunnen- und Mongolenstürme einst schon der Fall war. Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das steinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur ihren heutigen Ausdruck geben.

Neben dieser, auf dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die satanische Zerstörungswut des mit ihm verbundenen sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt. Das Geschwätz einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einstigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailler Diktats. So wie der Kriegshetzer Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausspruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projektieren in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Kriege.

Der ewige Haß einer verfluchten Rasse

Ihre tückischen Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker und an der Spitze unseres eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegsziel fordern oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschichtung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige Haß jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbesinnung ihrer Peiniger wieder erwehren.

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk — es braucht heute keines Zuspruchs in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr stilles Heldentum seit über tausend Tagen, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgebiet geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert, ein, sie ist gezwungen, ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdulden und Ertragen der feindlichen

Zerstörungswut wachsen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber die sogenannte „neutrale Welt“ betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte überhebliche, bald beschauliche, bald beherrschende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opferbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davor bewahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst kennen und spüren zu lernen. Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auslöschten und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte setzten: Heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind. Die Feuer in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Entschlossenheit unseres Volkes härten, die nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen.

(Fortsetzung Seite 2)

Vor zehn Jahren: Der Tag von Potsdam

Gestern, am 21. März, jährte sich zum zehnten Male der Tag von Potsdam, der mit dem Staatsakt zur Eröffnung des neuen Reichstages in der historischen Garnisonkirche seinen Höhepunkt in Gegenwart des Führers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand. Mit diesem Tag übernahm die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Macht im Staat; ein düsteres Kapitel deutscher Geschichte, gebrandmarkt durch die Schande des Versailler Diktats, nahm ihren Abschluß. Unter des Führers starker Hand fand sich das deutsche Volk zurück zur Einheit, zur Volksgemeinschaft und damit zu seiner Kraft. Der freie Feindplan, Deutschland für immer besiegt und geknechtet am Boden zu halten, zerrann. Das Reich wuchs auf zu Großdeutschland, das heute mit scharfem Schwert, mit Einsatz aller seiner zusammengefaßten Kräfte in einem gewaltigen Ringen sein Lebensrecht verteidigt und die Größe seiner Zukunft sichern wird. (Foto: Presse-Hoffmann)



Diesen Krieg entscheiden die besseren Soldaten und die besseren Völker!



Lehnert, Z.
Admiral Nelson auf dem Trafalgar-Platz:
„Armes England! — dieses Meer wirst du nicht beherrschen, — es wird dich verschlingen!“

Ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich wiederhole meine einstige Prophezeiung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift, gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Fetzen mehr übrigbleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen. Die Sünde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Elend und Unglück in diesen Ländern selbst.

Mobilisierung der deutschen Kraft

Der Helden zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, wer sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Ihr Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen, der Front strömen an jungen Soldaten, freigewordenen Männern und wiedergewonnenen Soldaten Millionen zu. Alte Jahrgänge und junge Knaben werden zu-

sätzlich die Abwehrwaffen der Heimat bedienen, hunderttausende und aber hunderttausende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützen. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation.

Der Nationalsozialismus, der einst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit sel-

nen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen mit uns verbündeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien entschlossen sind. Ihre blutmächtigen Substanzen genau so wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Mitkämpfer, vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich standhält.

Für eine sozialistische Völkergemeinschaft

Je entschiedener diese Auseinandersetzung erfolgt, je kompromißloser sie geführt wird, um so langdauernder wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Heilung seiner Wunden bedarf. Über das Wesen dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannten und in ihrer geistigen Verblendung zum Kriege hetzten und damit ihre eigenen Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei bescheidenen irdischen Reichtümern für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen. Es wird daher die Zukunft der wahren Kulturvölker weder jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern sie wird im Dienste der nationalen Interessen überall immer mehr der wahren Volksgemeinschaft als höchstes Ideal zustreben. Der deutsche nationalsozialistische Staat, dem diese Zielsetzung von Anfang an zu eigen war, wird nach diesem Kriege erst recht unermüdet an der Verwirklichung eines Programms arbeiten, das in seiner letzten Konsequenz zur völligen Auslöschung der Klassengegensätze und zur Herstellung einer wahren sozialistischen Gemeinschaft führen muß.

Damit werden die 542 000 Männer, die dieser Zweite Weltkrieg bisher von uns an Toten

gefordert hat, nicht vergeblich gefallen sein, sondern als unvergängliche Helden und Pioniere eines besseren Zeitalters in unseren Reihen für ewig weiterleben. Der Allmächtige, der uns durch alle Prüfungen hindurch seinen Segen nicht versagt und die uns innewohnende Kraft dadurch gestärkt hat, möge uns daher auch in Zukunft seinen Beistand geben, um das zu erfüllen, was zu tun wir gegenüber unserem Volke bis zum Sieg schuldig sind. Damit verneigen wir uns wieder in Ehrfurcht vor den toten Kameraden, vor den hingemordeten Männern, Frauen und Kindern in unserer Heimat und all den Opfern unserer Verbündeten.

Italiens Verluste

We. Rom, 21. März (LZ-Drahtbericht)

Die Verluste der italienischen Wehrmacht von Januar 1942 bis Ende Februar 1943, also in 13 Monaten in Nordafrika betragen: Gefallene 6666, Verwundete 8701, Vermißte 72 115. An der Ostfront: Gefallene 6125, Verwundete 34 941, Vermißte 68 347. Auf dem Balkan und in den besetzten Gebieten: Gefallene 5538, Verwundete 6434, Vermißte 759. Bei der Marine: Gefallene 1232, Verwundete 2599, Vermißte 6338. Bei der Luftwaffe: Gefallene 748, Verwundete 948, Vermißte 1354.

In breiter Front den oberen Donez erreicht

In zehn Tagen 961 Panzer zerstört / Feindangriff in Tunesien abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während im Raum Charkow—Bjelgorod unsere Truppen in breiter Front den oberen Donez erreichten, gelang es auch weiter nördlich im Raum von Siewsk, die letzte noch vorhandene Lücke zu schließen und eine feste Verbindung mit dem Abschnitt Orel herzustellen. Der Feind hat gestern an der gesamten Ostfront nur noch südwestlich Wjasma, nördlich des Ilmensees und südlich des Ladogasees angegriffen. Seine Angriffe schellerterten überall. Die Sowjets erlitten neue schwere Verluste und verloren wiederum zahlreiche Panzer. In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden an der Ostfront allein durch Verbände des Heeres und

der Waffen-ff 961 Sowjetpanzer zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Der Bahnknotenpunkt Bataisk an der Donmündung, die Stadt Woroschilowgrad, Leningrad, Industriewerke an der oberen Wolga sowie Stadt und Hafen Murmansk waren Ziele wirksamer Luftangriffe.

Ein Angriff stärkerer feindlicher Kräfte in Mittelrussien wurde abgewiesen, der vorübergehend von beweglichen Sicherungskräften besetzte Ort Gaisa im Zuge der Operationen vor einigen Tagen planmäßig wieder geräumt.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen gestern im Mittelmeerraum bei drei eigenen Verlusten 16 feindliche Flugzeuge ab.

Feindansturm gegen die verkürzte Front

In zwei Tagen wurden südwestlich Wjasma 178 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 21. März

Die deutsche Frontverkürzung im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die sowjetische Truppenführung zunächst vollkommen überrascht. Zu Beginn der deutschen Absetzbewegungen folgten die Sowjet-Einheiten den deutschen Nachtruppen meist nur sehr zögernd; erst in letzter Zeit drückten bolschewistische Verbände, vor allem an der großen Autobahn Smolensk—Moskau und an der Straße Roslawl—Moskau, stärker nach, wurden aber stets blutig abgewiesen.

Diese Kämpfe steigerten sich zu einer auch am 19. März noch andauernden gewaltigen Panzerschlacht. Während des ganzen Tages warfen die Bolschewisten ihre Verbände, meist etwa in Bataillonsstärke mit Unterstützung von 15 bis 20 Panzern, gegen die deutschen Stellungen vor. Das Gelände im Raum südwestlich Wjasma ist größtenteils wellig und von zahlreichen unübersichtlichen Waldstücken durchzogen; trotz der erschwerten Sichtbedingungen für die vorgeschobenen Artilleriebeobachter konnten häufig die sowjetischen Bereitstellungen rechtzeitig erkannt und noch vor Beginn des Angriffs durch die deutschen Batterien zerschlagen werden. Sturzkampfflugzeuge kamen in fast pausenlosen Einsätzen den Heerestruppen mit wuchtigen Angriffen auf besonders massierte Bereitstellungen von Panzern und

Infanterie zu Hilfe. Nach jedem Bombenwurf schlugen haushohe Erdfontänen, häufig untermischt mit Teilen von Panzern und Fahrzeugen, aus den Mulden und Waldstücken, in denen sich die feindlichen Kräfte angesammelt hatten. Zwei große Munitionsdepots flogen mit ungeheuren Detonation in die Luft.

An einigen Stellen des unübersichtlichen Waldgeländes gelang es Sowjetpanzern, mit schwachen Kräften in die deutsche Hauptkampflinie einzubrechen. Unsere Grenadiere ließen in ihren Gräben und Schützengräben die Stahlkolosse über und neben sich vorbeiziehen. Als die nachfolgende sowjetische Infanterie schon leichtes Spiel zu haben glaubte, warfen sie ihre MG's und Gewehre auf die Deckung und empfangen die Bolschewisten mit vernichtendem Feuer. Als am Abend eine Kampfpause eintrat, konnten vor manchen deutschen Kompanieabschnitten hunderte gefallener Bolschewisten gezählt werden.

Für die in dem Abschnitt südwestlich Wjasma eingesetzten Panzerbrigaden der Sowjets waren der 18. und 19. März besonders schwarze Tage. Die Zahl der vernichteten feindlichen Panzer beläuft sich in zwei Tagen bolschewistischen Ansturms auf die verkürzte Front einer deutschen Armee im Mittelabschnitt der Ostfront auf 178.

Englands Auswärtiges Amt wird überholt

Zwischenspiel im Unterhaus / Lady Astor fordert weibliche Diplomaten

Sch. Lissabon, 21. März (LZ-Drahtbericht)

Im britischen Unterhaus wurde kürzlich in zweiter Lesung die Reform des Auswärtigen Amtes angenommen. In der Aussprache verteidigte der Unterstaatssekretär Law, der den abwesenden Eden vertritt, das Auswärtige Amt gegen die geübte Kritik und erklärte, die jetzige Reform erfolge nicht, weil das Amt „unzulänglich“ sei, sondern weil die „Maschinen einmal überholt“ werden müßten. Die Aussprache nahm erregte Formen an, als von verschiedenen Frauenabgeordneten der Konservativen und Arbeiterpartei ein stärkerer Einsatz von Frauen im diplomatischen Dienst verlangt wurde. Die Regierung lehnte dies ab, da mindestens 28 ausländische Regierungen nicht mit weiblichen Diplomaten besetzt werden können. Diese Erklärung rief die Empörung der konservativen Abgeordneten Lady Astor hervor, die wütend aufsprang und ausrief: „Unter allen Umständen muß den britischen Frauen eine Chance in der Diplomatie gegeben werden. Ich kenne kein Land, das eine intelligente Engländerin als Diplomatin ablehnen würde!“ Auf der Ministerbank zuckte man aber die Achsel und hatte offensichtlich wenig Vertrauen in die diplomatischen Fähigkeiten der britischen Frau und die Aufnahmebereitschaft der fremden Regierungen...

es unter dem Leih- und Pachtgesetz erhalten sollte, wirklich bekommen, und Washington lasse wirkliche Anstrengungen vermissen, um die Lage zu bessern.

Fast zwei Millionen Mann betragen die Verluste der Tschungking-Truppen im vergangenen Jahr, im einzelnen 642 675 Tote, 1 287 642 Verwundete und 21 314 Gefangene.

7000-Tonner versenkt

Rom, 21. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Ein Verband unserer Torpedoflugzeuge griff den Hafen von Bone an und erzielte auf drei Dampfern mittlerer Tonnage Treffer; einer der Dampfer von 7000 BRT. sank. Ein deutsches U-Boot versenkte auf der Höhe von Derna zwei Dampfer von je 4000 BRT., die im Geleitzug fuhren. Feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Neapel und trafen Wohngebäude. Einige Bomben, die von britischen Jagern auf Pozzallo (Ragusa) abgeworfen wurden, beschädigten einige Häusergruppen.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hans Hauptmann, Führer eines Kradschützen-Btl., Hauptmann Hartmut Hüttnner, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Rgt., Oberleutnant Rudolf Heger, Batteriechef in einem Artillerie-Rgt.; Oberleutnant Hans Wolff, Kompanieführer in einem Grenadier-Rgt.; Oberfeldwebel Ewald Görsch, Zugführer in einem Panzer-Gren.-Rgt.; Oberfeldwebel Kaiser, in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Beckmann, Gruppenkommandeur in einem Transportgeschwader.

Ihren 2000. Feindflug konnte dieser Tage eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetzte deutsche Nahauflklärstaffel melden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

Das leise Kommando

19) Roman von Willy Harms

„Sie sind Witwe, Frau Lehnert?“

„Wie man's nimmt. Ich bin eine geschiedene Frau. Das spricht sich leicht aus und bedeutet doch eine Summe von Leid. Eine Scheidung geht besonders an einer Frau nicht spurlos vorüber. Wenn alles geblieben wäre, wie es früher war, hätte ich heute vielleicht nicht Ihren Mann in Anspruch zu nehmen brauchen. Zwei Jahre nur bin ich verheiratet gewesen. Jan kennt seinen Vater gar nicht.“

„Merkwürdig muß das für Ihren Sohn sein —“

„Sie haben wohl schon bemerkt, daß er still und in sich gekehrt ist. Nun wissen Sie, warum er es ist. Alles in der Welt hat seinen Grund.“ Frau Lehnert erhob sich, lauschte einen Augenblick nach dem Klassenzimmer und holte dann aus der Truhe ein Täschchen. „Weil wir doch gerade davon sprechen, Frau Doktor, und weil Sie gut zu mir sind —“ Sie legte vor Frau Anke ein Bildchen auf den Tisch, das den etwa halbjährigen Jan mit seinen jungen Eltern darstellte. „Das ist mein Mann. Sieht er nicht freundlich und gut aus? Er hat meine Bitte erfüllt, hat auf sein gutes Recht, den Jungen hin und wieder zu sehen, mir zu Gefallen verzichtet. Ich wollte Jan nicht in Gewissenskonflikte bringen. Mein Mann hat nicht auf seinem Schein bestanden, hat eingesehen, daß es vor allem auf den

Jungen ankommt und nicht auf ihn. Ist das nicht ein guter Zug von ihm?“

Erschüttert griff Frau Anke nach der zitternden Hand, die über das Bild strich. „Frau Lehnert, Sie haben Ihren Mann ja immer noch lieb!“ — „Ja, hab' ich das? Vielleicht ist es so, wie Sie sagen. Aber ich schäme mich deswegen nicht. Oder muß ich das?“

„Nein, liebe Frau Lehnert, das müssen Sie nicht.“

Später hatte Frau Anke mit ihrem Mann gesprochen über dies Erlebnis im Schulhaus, das sie ziemlich aufgewühlt hatte. „Ein starker Mensch ist diese Frau Lehnert, Frank!“

Er hatte gemickt und dann gesagt: „Eine Landpraxis hat nun einmal ihr besonderes Gesicht. Die Menschen kommen dem Arzt viel näher. Und das ist ein Hauptgrund, der uns Landärzte aussöhnt, wenn uns in unseren Wald- und Heidedörfern manchmal die Einsamkeit überfallen will.“

An all das wurde Frau Anke durch die Begegnung mit Jan Lehnert erinnert, und darum sprach sie auch zu ihrer Tochter von dem Zwiespalt im Herzen der todgeweihten Frau. Sabine schwieg. Sicher war das Schicksal dieser Frau Lehnert bemitleidenswert, aber ein wenig überspannt — fand sie — war alles auch. Es wollte ihr nicht in den Kopf, daß eine Frau sich gedanklich nicht zu trennen vermochte von einem Mann, der nichts mehr von ihr wissen wollte.

7.

Zwei Monate später, an einem finden Februarsonntag, als die Sonne fast sommerlich

warm schien, wurde Sabine Papenbrink, die wieder das Wochenende bei den Eltern verlebte, auf eindruckliche Weise erinnert an diesen Spaziergang, bei dem sie zum ersten Male von der Mutter des Nachbarn gehört hatte: Frau Lehnert war gestorben und wurde auf dem Friedhof beigesetzt.

Das Doktorhaus lag in der Nähe des Friedhofes, und Frank Papenbrink hatte einmal gesagt: „Es ist ganz gut, wenn ich von meinen Fenstern aus die Kreuze und Steine schimmern sehe, wenn ich täglich meine Ohnmacht erkennen muß. Der Gruß des Alten mit der Hippe bedeutet für mich dasselbe wie für einen Gaul das Wedeln mit der Peitsche.“

Papenbrink nahm fast nie an einer Beerdigung teil, obwohl — vielleicht auch weil — die allermeisten, die man hinter der ehrwürdigen Mauer zur Ruhe brachte, durch seine Hände gegangen waren; er meinte, dann die vorwurfsvollen Blicke der Angehörigen zu fühlen.

Bei dem milden Wetter standen die Fenster der Wohnstube offen. Die Glocken schwiegen, und allmählich mochte die Feier am Grabe zu Ende sein. Papenbrink stand am Fenster und blickte auf die Menschen, die sich in der Nähe des Hauptsteiges zusammengeballt hatten. „An Liliencron muß man denken“, sagte er, mehr zu sich selbst als zu Frau und Tochter, „an sein tiefstes Gedicht, worin es nicht nur heißt: ‚Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen!‘, sondern auch: ‚Auf allen Gräbern taute still: Gewesen —.“

Auch Frau Anke war heute mit den Gedanken bei dem einsamen jungen Lehrer. Am

Morgen hatte sie einen Kranz in das Schulhaus geschickt. Sie antwortete: „Wir wollen Frau Lehnert die Ruhe gönnen; ich glaube, sie hat sich in den letzten Wochen jede nur einigermaßen erträgliche Stunde schwer erkämpfen müssen. Nur einmal habe ich sie noch —“ Sie hielt jäh mit dem Sprechen inne. Alle in der Stube verließen das Atmen. Vom Kirchhof her drängte, getragen von hellen Kinderstimmen, das Lied „Über allen Gipfeln ist Ruh —“. Auch die Stoidsdorfer schauten verwundert. Sie waren bei einem Begräbnis Lieder aus dem Gesangbuch gewohnt. Aber nun hatte Reuß, der ältere Kollege von Lehnert, mit seiner Klasse ein Lied eingeübt, an dessen Wortlaut sich die Männer und Frauen von der Schulzeit her noch dunkel erinnerten. Daß man es auch singen konnte hatten sie nicht gewußt.

Im Papenbrinkschen Wohnzimmer war kein Laut. Sabine wagte nicht, die Hände zu rühren. Die Augen der Mutter standen voll Tränen, und sie sah, daß der Vater die Stuhllehne umkrampft hatte.

„Warte nur, balde ruhest du auch!“ kleng es vom Friedhof herüber. Das war keine Drohung, eher Trost und Verheißung.

Ähnlich empfand es auch Jan Lehnert. Aufgelöst und aufgewühlt kehrte er ins Schulhaus zurück. Kollege Reuß hatte es gut gemeint, und Lehnert war ihm von Herzen dankbar, aber er hatte sich, als plötzlich die weihewollen Klänge um ihn gewesen waren, nur mühsam aufrecht gehalten.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Zugverkehr und Sommerzeit

Infolge Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 28. zum 29. März werden alle Züge vor dem Umstellungstermin entsprechend der Winterzeit, nach dem Umstellungstermin entsprechend der Sommerzeit abgefertigt. Es ist daher nicht zu vermeiden, daß unter Umständen im Übergangsverkehr Anschlüsse verlorengehen. Wer daher in dieser Zeit eine Reise antritt, mit der der Übergang von einem Zug auf einen anderen verbunden ist, wird gebeten, sich vorher genau über die Anschlußmöglichkeiten zu unterrichten.

Ein Jahr Heimatflak in Litzmannstadt. Die Heimatflak in Litzmannstadt konnte am 16. d. M. auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Als vor einem Jahr zunächst nur bei den Behörden und großen Fabriken die Männer zur Flak gerufen wurden, da ahnten diese nicht, daß ihnen noch so viele folgen werden. Inzwischen stehen aus allen Schichten der Bevölkerung junge und weniger junge Leute an den Flakgeschützen zum Schutz unserer Heimat. Die Männer, die vor einem Jahre angetreten waren, sind stolz darauf, zu den ersten Angehörigen der Heimatflak in Litzmannstadt zu zählen.

Auszeichnung. Dem Gefreiten Eugen Wagner wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Gebefreudige Jugend. Die Jugend der Volksschule Nr. 6 hat den richtigen Sinn unserer Zeit erkannt und ein Bekenntnis ihres Opfermutes gegeben. Anlässlich der Beförderung ihres Schulleiters Ernst Gollnick zum Rektor sammelten die Kinder von ihrem bestimmt reichlichen Taschengeld 1428,24 RM., die sie ihm zur Weiterleitung an das Deutsche Rote Kreuz überreichten.

Wir verdunkeln von 19.5 bis 5.10 Uhr

Segelflugzeugtaufe beim NS.-Fliegerkorps

Kreisleiter Waibler vollzog die Namensgebung / Eröffnung der Schulungsarbeit

Das NS.-Fliegerkorps nahm gestern die Indienststellung einer Reihe von Schulungs-Segelflugzeugen vor. Zu diesem Zweck waren die Segelflugzeuge im Hitler-Jugend-Park aufgebaut, und eine stattliche Menge Zuschauer hatte sich eingefunden, um der Namensgebung beizuwohnen.

NSFK-Standartenführer Lehsten wies darauf hin, daß mit diesen Flugzeugen, die dem NSFK zur Verfügung gestellt worden sind, die Litzmannstädter Jugend fliegen lernen werde. Der Heldengedenktag sei besonders geeignet, einen solchen Akt zu vollziehen, seien doch die gefallenen Kameraden der Jugend das leuchtende Vorbild, ihnen nachzueifern und das zu erfüllen, was jene erstrebten. Dafür werde die Jugend nun erst recht ihre ganze Kraft einsetzen. Der Standartenführer gedachte sodann der Toten und alle Anwesenden verharren in ergriffenem Schweigen.

Kreisleiter Waibler erinnerte daran, wie in der Zeit des tiefsten Niedergangs dem deutschen Volke das Fliegen verboten war und wie es dem Fliegerhelden des Weltkrieges, Reichsmarschall Göring, dennoch gelang, eine Luftwaffe aufzubauen, die alles andere in der Welt in Schatten stellt. Die besten Flieger fliegen heute die besten Maschinen und eilen von Sieg zu Sieg. Daneben wurde das NS.-Fliegerkorps ins Leben gerufen, damit sich das Wort Hermann Görings erfülle, wonach Deutschland ein Volk von Fliegern werden muß. Die Jugend soll sich früh an das Flugzeug gewöhnen und innig mit ihm verwachsen. Der Kreisleiter wünschte der Jugend gute Erfolge auf den neuen Flugzeugen und rief ihnen ein herzliches „Glück ab!“ zu. Dann gab er den Flugzeugen ihre Namen und vollzog damit die Indienststellung. Das Siegel auf den Führer und die Lieder der Nation beschlossen diesen Teil der Veranstaltung.

Im Anschluß hatten die Zuschauer Gelegenheit, sich einige Sprünge anzusehen, die vom Hang aus gemacht wurden. Das Gelände erlaubte keine großen Vorführungen, um so mehr war die Eleganz zu bewundern, mit der die



Kreisleiter Waibler nimmt die Namensgebung vor. — Rechts die aufgestellten Schulungs-Segelflugzeuge. (Aufn.: Boff)

vorhandenen Möglichkeiten ausgenutzt wurden. Bald werden die neuen Maschinen der praktischen Arbeit dienen und der Litzmannstädter Jugend Gelegenheit geben, sich ein gediegenes fliegerisches Können auf dem Gebiet des Segelfluges anzueignen. G. K.

Eine wiedererweckte Komödie von Goldoni

„Der Rappelkopf“ in bühnenmäßiger Bearbeitung im Theater Mollkestraße erstaufgeführt

Mann kann sich nicht vornehmen, eine Komödie zu schreiben, denn daraus wird nichts, sondern man ärgert sich über Dinge, die man anders wünscht, und vielleicht — wenn man Glück und eine gute Hand hat — kommt die Komödie von selbst. Der wackere Carlo Goldoni hat nicht weniger als 44 Bände mit seinen Erzeugnissen füllt können, was darauf deutet, daß er reichlichen Grund zum öffentlichen Anstoß hatte, aber auch, daß vieles von dem, was er schrieb, ebenso gut ungeschrieben geblieben wäre. Seinen Landsleuten aber hat er Spaß gemacht. Weil er sich in seinem Alltag umhau und mit sicherem Griff die Typen herausuchte, die ihm veränderungsbedürftig erschienen, wirkte er höchst anziehend auf deutsche Dichter, die ähnliche volkstümliche Neigungen hatten, wie auf den Ostmärker Friedrich Schreyvogel, der Goldoni mit Liebe übersetzte. Willy Grub unternimmt den zeitgenössischen Versuch, uns den Dichter über 200 Jahre der Wandlungen hindurch verständlich zu machen.

Die Spielleitung einer Komödie wie des „Rappelkopf“, der jetzt durch die Städtischen Bühnen erstaufgeführt wurde, hat alle Hände voll zu tun, uns die Figur des gutmütigen Polterers sticht nahe zu bringen. Gustav Mahnke belief, um dem Stück die größtmögliche Wirkung zu sichern, vom Urbild soviel, als zur Gestaltung eines bunten Rahmens notwendig ist, und legte das Hauptgewicht darauf, uns die menschlichen Züge der handelnden Charaktere in der notwendigen starken Herausarbeitung verständlich zu machen. Wenn trotzdem manches an der Komödie für uns nicht mehr packend genug ist, so liegt das daran, daß sich

Die Soldaten sind feierlich aufmarschiert, um den Hinterbliebenen auch äußerlich zu beweisen, daß sie an ihrem Schmerz Anteil nehmen. In stolzer Trauer tragen wir gemeinsam, was uns auferlegt ist. Unsere Helden sind nicht nur



Der Wehrmachtkommandant Generalmajor von Stein salutiert zum Heldengedenken (Aufn.: Boff)

für die einzelnen Familien, sondern für das ganze Großdeutschland gefallen. Wir gedenken unserer Helden und vor allem der Kämpfer von Stalingrad, die uns ein leuchtendes Fanal geworden sind.

Der Wehrmachtkommandant legte damit den Kranz der Wehrmacht am Gedenkstein nieder. Weitere Kranzniederlegungen von Partei und Gliederungen folgten. Dann erklang das Lied vom guten Kameraden und der Ehrensalut erscholl. Tief ergriffen waren die vielen Teilnehmer den Vorgängen gefolgt. Die Gedenkfeier wurde durch das Siegel auf den Führer und die Lieder der Nation geschlossen.

Gestern vormittag wurden auch die Gräber der auf dem Ehrenfriedhof Doly beigesetzten Helden geschmückt und an ihren Gräbern Kränze niedergelegt. G. K.

Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15.00: Lied- und Kammermusik. 16.00: Zeitgenössische Unterhaltung. 18.00: Und wieder eine neue Woche. 20.15: „Für jeden etwas.“ — Deutsche Lieder. 20.15: Respihl, Paganini, Schumann. 20.15: Kammermusik. 20.45: Liszt's Faust-Sinfonie.

Briefkasten

M. F. Gewiß können Sie ein Päckchen nach Budapest schicken. Das angefragte Buch darf es jedoch nicht enthalten. Auch keine ausfuhrverbotenen Waren. Am besten ist, Sie setzen sich vor dem Versand des Päckchens mit dem Zollamt in der Dietrich-Eckart-Str. 4 in Verbindung.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreispropagandastab. Dienstag 19.30 Uhr Kleiner Saal Volkshaus, Meisterhausstr., Arbeitstagung für Propagandareder der Partei, Propagandastab der Kreispropagandaleitung und sämtliche Ortsgruppenpropagandaleiter. Es spricht Gauamtsleiter Pg. Gissibl.

Schadenfeuer durch Kinderhand

Immer wieder wird in der Tagespresse an Hand von Einzelfällen warnend darauf hingewiesen, welche tiefgreifenden Folgen an Leben und Gesundheit und wie schwere wirtschaftliche Schäden häufig durch Brände entstehen, die von Kindern verursacht sind. Zündhölzer gehören nicht in Kinderhand! Meistens sind die Eltern gar nicht in der Lage, den Schaden, den ihre Kinder angerichtet haben und für den sie haftbar sind, wieder gutzumachen. Der von dem Schadenfeuer Betroffene kann dadurch wirtschaftlich völlig ruiniert werden, gar nicht zu reden von dem Schaden, der damit gleichzeitig der Volkswirtschaft entsteht.

Darüber hinaus machen sich aber die Erziehungsberechtigten mitunter selbst der fahrlässigen Brandstiftung schuldig, wenn sie so wenig sorgsam sind, daß ihre Kinder ohne weiteres an die Zündhölzer herankommen können. In zahlreichen Fällen solcher durch Kinder verursachter Brände war obendrein noch die Bestrafung der Eltern zu einer erheblichen Gefängnisstrafe die Folge, weil sie trotz böser Erfahrungen allzu leichtfertig den Kindern es ermöglichen, mit Zündhölzern Unfug zu treiben. Unüberlegtheit und mangelnde Sorgfalt führen zur Bestrafung der Eltern!

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land

Alexandrow-Stadt: 23. 3. Zellen- u. Block-Bezirg: 28. 3. Stabsbespr. NSDAP. u. Ausb. P. L.; 30. 3. Zellen- u. Block-Bezirg. Andreapol: 24. 3. Zellenabend in Andreapol; 25. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Beldow: 26. 3. Og.-Amts- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Konstantynow: 22. 3. 20.00 Schul. NSDAP.; 23. 3. Zellen- u. Block-Bezirg; 27. 3. NSP. Gemeinschaftsabend; 28. 3. Ausb. P. L.; 29. 3. Og.-Amts- u. Zellen-Bezirg; 30. 3. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Löwenstadt: 26. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Neusulzfeld: 26. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Rombin: 24. 3. 15.00 NSP. Gemeinschaftsabend; 27. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Rzgow: 23. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; 30. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; Strickau: 27. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Tuschin: 24. 3. Sprechstunde f. Volksgenossen; 26. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Block-Bezirg; 28. 3. Ausb. P. L.; Zgierz-Stadt: 23. 3. Zellen- u. Block-Bezirg; 25. 3. DAF-Schul.; 26. 3. 20.00 Schul. NSDAP.; 28. 3. Volksbildungswerk: Kulturfilm „Island“, Ausb. P. L.; 29. 3. Og.-Amts- u. Zellen-Bezirg; 30. 3. Zellen- u. Block-Bezirg.

Kreis Turek

22. 3. Liebstedt 14.30 NSP. Heimnachm. im D. H. 23. 3. Rosterschütz 15.00 Sch. der P. L. im D. H.; Brückstadt 19.00 D. der P. L. im D. H. 24. 3. Turek 20.00 NSP. Heimabend im D. H.; Schönau 14.00 Heimnachm. in Celestino; 25. 3. Seefeld 13.00 D. der Amts- und Zellen; im D. H.; Hohenberg 14.00 NSP. Heimnachm. im D. H.; Schönau 18.00 Zellenab. in Grombkow; 26. 3. Kreis 10.00 NSP. Arbeitstagung in Turek Schulungsburg; Turek 20.00 Sch. der Bevölkerung im D. H. 27. 3. Kreis 15.00 NSP. Kreisstabsbespr.; Kreis 19.00 NSP. D. Ansiedlerbetreuer; Schulzendorf 18.00 Zellenab. in Kowale Schule; 28. 3. Kreis 10.00 Verpflichtung der Jugend; 29. 3. Turek 20.00 D. der Amts- und Zellen; Schönau 14.00 NSP. D. in Kotwasice Schule; Liebstedt 14.30 NSP. Heimnachm. in Oporzein; 31. 3. Seefeld 13.00 Sch. der P. L. im D. H.

Kreis Ostrowo

22. 3. Mirzast 15.00 und 19.00 Film; 23. 3. Paulshof 15.00 Zellennachm. DFW.; Hirschfeld 15.00 und 19.00 Film; Ostrowo 9.00 Dienstbespr. der Og.- u. Kreisamtsleiter sowie Gliederungsleiter; Ostrowo 20.00 Vortrag; Ostrowo-Stad 20.00 Zellenab. Zellen 1 u. 6; Ostrowo-Süd 20.00 Mittagervers. 24. 3. Adelnau 15.00 und 19.00 Film; Waldmark 15.00 Zellennachm. DFW.; Dietersünde 19.00 öffentl. Vers.; Hirschfeld 19.30 Dienstbespr. PO.; Neu Skalden 18.00 Arbeitsbespr. DFW.; Ostrowo-West 20.00 Dienstbespr. Zellenleiter; Raschkau 20.00 Dienstbespr. NSV.; 25. 3. Deutschdorf 19.00 Arbeitsbespr. DFW.; Neu Skalden 15.00 u. 19.00 Film; Neu Skalden 18.00 Dienstbespr. NSV.; Ostrowo-Stad 20.00 Zellenab. DFW. Zelle 5 u. 6; 26. 3. Ostrowo-Nord 20.00 Dienstbespr. PO.; Raschkau 15.00 und 19.00 Film; 27. 3. Ostrowo 19.00 Elternabend des BDM; Raschkau 19.00 Schmalfilm; Schackenuau 17.00 Zellennachm.; Schwarzwald 19.00 Dienstbespr. PO.; 28. 3. Adelnau 15.00 Zellennachm. in Grandori; Hirschfeld 14.00 Arbeitsbespr. DFW.; Ostrowo 10.30 Verpflichtung der Jugend; Ostrowo-West 16.00 Heimabend DFW. Zellen 6, 7 u. 8; Raschkau 15.00 DFW.; Waldrode 15.00 Schmalfilm; Suschen 15.30 DFW. 30. 3. Schwarzwald 19.00 öffentl. Vers. 31. 3. Ostrowo-West 20.00 Arbeitsbespr. DFW.

Kreis Kempen

23. 3. Reichtal 20.00 PO. Schul.; 24. 3. Brajin 17.00 JM. Singab.; Kempen-Stadt 15.00 JM.; 20.00 Schul.; 20.00 HJ. Feiert.; 25. 3. Kempen-Süd 20.00 Elternab. der HJ.; Schildberg-Stadt 20.00 NSP. Heimab. 26. 3. Hirschfeld 19.00 Schul.; Schildberg-Stadt 19.45 Zellenab. 20.00 Schul.; Wilhelmsbrück 20.00 Zellen- u. Block-Bezirg; 27. 3. Kempen-Stadt 15.00 Frühjahrsfest JM.; 28. 3. Haidberg; Hirschfeld; Kempen-Stadt 9.00 Verpflichtung der Jugend; Reichtal 19.30 Zelle 1 DFW.; Schildberg-Stadt 20.00 öffentl. Vers.; Wilhelmsbrück 10.00 Verpflichtung der Jugend; 29. 3. Hirschfeld 9.00 HJ.; Kempen-Stadt 20.00 DAF; 30. 3. Schildberg-Stadt 17.00 NSP. Zellen- u. Blockfrauen; 31. 3. Brajin 17.00 JM. Singab.; Persitz 20.00 öffentl. DAF-Vers.; Wölfingen 19.00 FO. Schul.

Mütterberatung im Kreis Lask

Montag, 22. 3., in Pabianice, Ludendorffstr. 25, 14.30 für Og. Ost. Freitag, 26. 3., in Wygiełow, Schule, 9.00 für Gem. Wygiełow; in Szczercow, Hilfst. Mutter u. Kind, am Mühlensteig, 11.00 für Gem. Szczercow; in Dombrowa Ruszicka, Schule, 13.00 für Gem. Ruszick; in Kluki, Schule, 15.00 für Gem. Kluki. Montag, 29. 3., in Pabianice, Ludendorffstr. 25, 14.30 für Og. Süd.

Kleine Frühlingsfeier / Von Wilm von Eibwart

Wir kamen von draußen her, wo der Wind über die noch kahlen Felder ging; die warme Luft lockte uns, ehe wir die Straßenbahn bestiegen, noch ein Stück durch den Stadtpark zu laufen.

Längst war der Schnee vergangen; nur die Nächte mit den funkelnd klaren Sternen und die Morgen in silbernem Reif erinnerten daran, daß der Kalender immer noch auf Winter deutete. Wir ließen die Mäntel offen und schritten weit aus; in einer ungewissen, frohen Erwartung dehnten sich alle Sinne. Der Blick ging noch ungehindert durch die Büsche und Bäume bis zu den ersten Häuserreihen mit den dunklen Fenstern; aber, als sei ein heimliches Zauberwort gesprochen, schien die Luft von der Farbe rohen Glases durchtränkt zu sein. Der Strauch dort mit den zierlichen Zweigen trägt ganze Doppelreihen grüner Perlen; und die nußgroßen glänzenden Knospen der Kastanien haben helle Spitzen. Da leuchtet ein Busch in goldig grünem Schimmer; das Gras auf der Wiese hat frisch gewaschene Farben. Weiße Sterne überall — Gänseblümchen, mein Engelchen, fall' mir nicht vom Stengelchen!

Meine Begleiterin verhält den Schritt und duckt sich zur Erde. Etwas Rotes krabbelt da munter über die Gebirge der Fuß- und Wagenespuren: ein Marienkäferchen, das erste. Das muß Glück bringen! Sie verfolgt es gespannt, und auch ich hücke mich danach. Und sieh nur, dort rennt ein blitzblanker braungoldener Käfer, und da sind Ameisen und dort ein Re-

genwurm! Wir entdecken immer mehr neues Leben und sind glücklich wie die Kinder. Und wie wir uns aufrichten, da sitzt armenweit von uns auf einem glänzenden Buchenast ein Fink und schmettert seinen Ruf. Wie er die Brust bläht und den Schnabel aufsperrt dazu! Als käme gar nicht genug Klang und Sang aus seiner Kehle. Ach, und überall nah und ferne antwortet es ihm, und eine Amsel mit gelbem Schnabel äugt zu ihm herunter und setzt mit ihrem Liede an, als müesse sie zeigen, daß sie es ebensogut kann. Lustiger Schwarzrock, deine Zeit kommt doch erst mit den warmen Nächten und dem Fliederduft, aber du kannst es heute auch schon ganz schön! Und dort, an der Birke mit der seidigen Rinde, dort huschte eben etwas Blaues, hörst du es pfeifen? Da schaut es gerade hervor —! Jetzt läuf's kopfabwärts um den Baum, pickt einmal, fliegt ein Stückchen höher, läuft wieder, und immerfort singt's und unterbricht auch nicht für einen Augenblick sein Lied. Und der Trommler im Wald, der Specht, ist auch schon an seiner Arbeit. Dort, siehst du, dort eben leuchten im peilschnellen Abflug seine bunten Farben.

Das Nest da oben in der Astgabel, wo wir im vorigen Sommer die Meise brüten sahen, ist fort. Wo mag sie diesmal nisten?

Da, da, ein Schmetterling! Ein brauner — und dort in den Sträuchern noch einer! Wie Sonnenfunkel leuchtet sein Gelb über die braune Erde. Zwischen den Gräsern und Blättern am Wegrande ist Bewegung. Dem auf-

Kleine eingestellten Auge erscheint sie geradezu stürmisch: eine dicke schwarze Hummel untersucht eingehend, wo für sie der Tisch gedeckt sein mag. Nun fliegt sie weiter, setzt sich auf ein braunes Blatt, das unter dem Wirbel ihrer Flügelschläge zittert; immer vor sich hinbrummend kriecht sie schwerfällig darüber hin.

Schau dort — ein zartes gelbes Blümchen, ein goldiger Stern; es ist sich wohl noch nicht im klaren darüber, ob wirklich schon die Zeit seines Blühens da ist. Ganz schüchtern bilanzelt es in die Sonne. Ganz versteckt unter den Büschen nicken schon die pelzigen Knospen der Kuckucksblume.

Komm, laß uns ein wenig auf der Bank sitzen! Mag die Straßenbahn wichtiguerisch vorüberklingeln. Noch bleibt uns ein wenig Zeit.

Wie die Sonne schon wärmt! Vor den halbgeschlossenen Augen zittern goldene Kreise und blitzende Pfeile; das Ohr ist voller Lenzgesumm; streng und herbe mischt sich der Geruch der frischen Erde mit dem Duft des jungen Grüns. Lang vergessene Melodien werden im Herzen wach, Pläne für frohe Wanderfahrten tauchen auf. Da ist mancher Fleck Erde, den man jetzt besuchen müßte im ersten zauberhaften Durchbruch des Lebens, da lockt und ruft es aus vertrauter Ferne: komm — komm — Doch es ist jetzt nicht die Zeit für solche Gedanken. Nur eine Minute des Verweilens, des Atemholens mag uns gegeben sein.

Weiße, rundgeballte Wolken am hohen, seidig blauen Himmel und davor das feine schwarze Netz der noch kahlen Äste. Überall

glänzen schon die Knospen — noch eine Woche, dann schwingt das Leben seine grüne Fackel hell über der Stadt.

Sissess — eine Mücke singt vorbei. Selbst sie ist heute Bote frohen Lebens, erst im hohen Sommer wird sie verhaßt sein.

Oh, nichts denken, nur das Leben, die Sonne, das Licht über sich ergehen lassen, Herz, Auge, Ohr weit geöffnet allem, was ringum webt. Den nimmermüden Geist einmal schwimmen lassen auf den Wellen des erwachenden Jahres, nur einen Herzschlag lang; den ganzen Körper verströmen in die Flut der Lichtkristalle, die das Leben aus den Knospenpanzern lockt. Nur einen Herzschlag lang — ein betörender Traum —

Zum Schaffen, zum Kämpfen ist uns das Leben gegeben; solche Träume, nicht länger, als du die Augenlider schließt, bringen dir mehr Kraft und Zukunftsvertrauen als Stunden dumpfen Schlafes.

Kleine Frühlingsfeier, Beginn des Sonnenweges, der sieghaft aufsteigt über Winters Dunkelheit!

Bildende Kunst

Der größte Bildhauer Norwegens verstorben. In Oslo verschied im 74. Lebensjahr der große norwegische Bildhauer Gustav Vigeland. Seit 1919 lebte der Hochgelehrte in einem Atelier im Fregnerpark bei Oslo, das ihm von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Schon verhältnismäßig früh wurde seine hohe Begabung anerkannt. Bereits 1890 fielen seine damals geschaffenen Reliefs „Der Traum“ und „Antalus“ auf. Viele berühmte Männer haben ihm gesessen. So schuf er u. a. Büsten von Björson, Ibsen und Hamsun. Eine Anzahl seiner besten Schöpfungen befindet sich in der Nationalgalerie in Oslo.

Fußball am Wochenende

Union II — Orpo II 3:3 (2:2). Das Spiel der zweiten Mannschaften der Union und der Orpo, das am Sonntag zur Austragung gelangte, brachte nach ganz annehmbaren Leistungen ein unentschiedenes Ergebnis und zugleich den Abschluß der Punktspiele um die Kreismeisterschaft. Mit dem Wende als Bundeszug, doch gleich die jungen Unionisten bald aus. Nach Seitenwechsel erzielten die Gastgeber ein drittes Tor, das jedoch von der Orpo durch einen Elfer wieder ausgeglichen wurde.

Die Tabelle der Kreisgruppe Litzmannstadt hat auch Abschluß der Punktspiele 1942/43 folgendes Aussehen:

Table with 5 columns: Team, Sp. gew., un. verl., Tore, Punkte. Lists teams like Sturm Fabianca, Orpo II, Union 97, SG. Lentschütz.

DWM. — Reichsbahn Posen 10:0 (6:0). DWM. trug ein Freundschaftsspiel aus, das sie trotz Ersatz überlegen gewann. Ihr glänzend eingespielter Sturm konnte durch Sturmführer Habitzl (Admiral Wien) und den gut aufgelegten Halblinken Leicht durch zermürbende Kombinationen den Gegner in Grund und Boden spielen. Die DWM. scheint im Sturm wieder besser geworden zu sein und wird ihre Formverbesserung in den noch ausstehenden zwei Spielen sicher ausnutzen.

Fußballergebnisse aus dem Reiche

Pommern: LSV. Püthitz — LSV. Kamp 3:1. Berlin-Mark Brandenburg: Minerva — BSC. 1892 0:4. Sachsen: Dresdner SC. — Wehrmacht Dresden 3:1; Fortuna Leipzig — SV. 05 Dessau 3:5; Tura 99 Leipzig — BC. Hartha 1:4. Hamburg: HSV. — Elmsbüttel 2:2; Ordnungspolizei — LSV. Hamburg 4:4. Südbayern: MTV. 79 München 4:0; Bayern — Teutonia München 9:1. Donau-Alpenland: Rapid — Wacht. Wien 2:4; Admira — Floridsdorf 0:6; WAC. — Post-SG. 7:3.

Junger Sportler als erfolgreicher Nachtjäger. In den ergänzenden Meldungen zum Bericht des OKW. wurde kürzlich der Nachtjäger Staffelführer Oberleutnant Meurer besonders erwähnt, der bei einem Angriff auf das Ruhrgebiet innerhalb einer Stunde vier Abschüsse und damit den 20. bis 23. Nachtjagdtrieb errang. Oberleutnant Meurer ist ein junger Hamburger Sportler und der Sohn des bekannten Hamburger Sportschriftstellers Georg H. Meurer, der ebenfalls als Offiz. der Wehrmacht angehört.

Der Nationaltorwart Jahn wird künftig die Reihen des Luftwaffen-SV. Magdeburg verstärken. Jahn stand bislang im Tor des Berliner SV. 92.

Erfolg der Turner-Mannschaftskämpfe im Sportgau Wartheland

Die Mannschaften gegenüber dem Vorjahr im Winter mehr als verdoppelt

In 18 Sportkreisen des Sportgaues Wartheland sind Mannschaftskämpfe im Turnen durchgeführt worden. Gegenüber 53 Mannschaften im Vorjahr haben bisher 109 in diesem Winter teilgenommen. Die Männer sind mit 57, die Frauen mit 52 Mannschaften beteiligt. Die Sportkreise Posen und Turek haben inzwischen bereits einen zweiten Durchgang durchgeführt. Die Tatsache, daß die Männermannschaften die der Frauen noch überlegen, hat die Gaufrauenwartin veranlaßt, einen dringenden Appell an die Kreisfrauenwartinnen zu richten, sich überall für eine weitere Teilnahme von Frauenmannschaften einzusetzen. Die Übungen sind so gehalten, daß auch nichtausgesprochene Turnabteilungen mit Erfolg daran teilnehmen können.

In der Gesamtzahl der Mannschaften marschieren an der Spitze die Sportkreise Posen 25, Hohensalza 13, Kutno 8, Samter und Turek je 7, Kalisch 6, Kempen und Opalenitz je 5, Wolstein, Onesen, Eichenbrück, Birnbaum, Ostrowo und Obornik je 4. Die meisten Männermannschaften haben Posen 13, Hohensalza 9, Kempen und Obornik je 4, Alex-

Wartheland-HJ. schlug sich gut im Vergleichskampf im Schwimmen

Wien siegte bei den Jungen, Berlin bei den Mädchen, jeweils vor dem Wartheland

In dem am Sonntag im Posener Hallenschwimmbad ausgetragenen Gebietsvergleichskampf der Gebiete Wien—Berlin—Pommern und Wartheland konnte unser Gau ein ganz überraschendes Ergebnis herauschwimmen. Berlin hatte seine besten Schwimmer aus HJ. und DJ. nach Posen geschickt; Pommern startete nur mit dem BDM, und beide Vertretungen mußten sich in Posen glatte Niederlagen holen. Der Gau Wien hatte ganz erstklassige, prächtige Schwimmer am Start, die sowohl bei der HJ. als auch beim DJ. überzeugender Gesamtsieger wurden. Berlin konnte lediglich — und hier ganz eindeutig durch seine schnellen Mädchen — den Gesamtsieg des BDM. an sich bringen, während die HJ. und DJ.-Vertretung der Reichshauptstadt sich mit dem dritten Platz begnügen mußte.

Die Veranstaltung war glanzvoll aufgezogen, noch besser besetzt. Sportführer Kriewald ließ sich es nicht nehmen, dem Nachwuchs kritisch zuzusehen. Die Preisverteilung nahm Oberbürgermeister Kuhnert vor. Die einzelnen Ergebnisse beweisen an den Zeiten, wie erbittert die Kämpfe gewesen sind.

6x50 m Brust HJ.: 1. Wien 3:36,3; 2. Berlin 3:40; 3. Wartheland 3:43,6 Min. 4x100 m Kraul DJ.: 1. Wartheland 5:21; 2. Wien 5:33,2 Min. 3x100 m

Brust BDM.: 1. Berlin 4:45,8; 2. Wartheland 4:56,4; 3. Wien 5:02,7; 4. Pommern 5:03,8 Min. 4x100 Kraul HJ.: 1. Wien 4:34; 2. Wartheland 4:45; 3. Berlin 4:48,8 Min. 4x100 m Brust DJ.: 1. Wien 6:11,9; 2. Wartheland 6:27,2; 3. Berlin 6:34,5 Min. 6x50 m Kraul BDM.: 1. Berlin 3:44,2; 2. Wien 3:55,2; 3. Wartheland 3:56,8; 4. Pommern 4:25,4 Min. 4x200 m Brust HJ.: 1. Wien 12:13,4; 2. Wartheland 12:29; 3. Berlin 12:39,9 Min. 3x100 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:09,7; 2. Wien 4:11,6; 3. Wartheland 4:26,4; 4. Pommern 5:09,2 Min. 6x50 m Brust DJ.: 1. Wien 4:10,6; 2. Wartheland 4:16,5; 3. Berlin 4:24,5 Min. 6x50 m Kraul HJ.: 1. Wien 3:01,5; 2. Wartheland 3:04,4; 3. Berlin 3:08,2 Min. 6x50 m Brust BDM.: 1. Berlin 4:21,3; 2. Wartheland 4:35,4; 3. Pommern 4:43,5; 4. Wien 4:45,7 Min. 6x50 m Kraul DJ.: 1. Wartheland 3:28,7; 2. Wien 3:31,5; 3. Berlin 3:39,3 Minuten.

Gesamtergebnis: HJ.: 1. Wien 112, 2. Wartheland 63, Berlin 50 Pkt. DJ.: 1. Wien 80, 2. Wartheland 72, 3. Berlin 26 Pkt. BDM.: 1. Berlin 117, 2. Wartheland 81, 3. Wien 68, 4. Pommern 36 Pkt.

Ein abschließendes Wasserballspiel Berlin gegen Wartheland sah die Berliner mit 9:2 als überlegene Sieger.

Wer ist bereits Gaumeister? Ein Streifzug durch den Handballsport

In 13 Sportgaue stehen die diesjährigen Meister schon fest, 17 fehlen aber noch

Zu den beliebtesten und volkstümlichsten Sportarten gehört das Handballspiel, das sich als zweckmäßige Leibesübung besonders bei der Wehrmacht und der Polizei großer Wertschätzung erfreut. Im Meisterschaftsspielbetrieb der Männer ist trotz mancher Unterbrechung durch Hallenveranstaltungen so fleißig um die Punkte gestritten worden, daß bereits 13 Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister in diesem Monat ermittelt werden dürfte. Einzelne Gaue sind allerdings noch im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brie in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröplingen in West/Ems, Marineschule Wesermünde in Ost Hannover, Ordnungspolizei-Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

Ordnungspolizei Wien im Donau-Alpenland und LSV. Adler Deblin im Generalgouvernement.

Wie ist nun die Lage in den restlichen 17 Bereichen bzw. Gaue? Noch sehr im Rückstand ist man in Ostpreußen, wo nach den wenigen bisher ausgetragenen Spielen SV. Preußen Mlawo und VII. Königberg an der Spitze liegen. In Pommern sind in LSV. Parow, LSV. Stettin und SG. Lauenburg die Staffelsieger ermittelt, die nun die Endrunde bestreiten. In Berlin/Mark Brandenburg ist der Ausgang der Meisterschaft noch ganz offen. Nach 12 Spielen führt der SC. Charlottenburg mit 22:2 P. vor dem BHL. mit 20:4 und der Ordnungspolizei mit 19:5 P. Noch gar nicht überblicken läßt sich die Lage in Oberschlesien. Der Gau Sachsen hat eine k.o.-Runde zwischen LSV. Plauen, Orpo Leipzig, Orpo Chemnitz und 44 Dresden angesetzt, deren Gewinner in Hin- und Rückspiel den Gaumeister feststellen. Vier Vereine, nämlich Ordnungspolizei Magdeburg, VfR. Wörmitz, SG. 98 Dessau und Heeresunteroffizierschule Eisenach, bestreiten die Endspiele im Bereich Mitte. Die Entscheidung in Schleswig-Holstein bringt die Begegnung TV. Hassee-Winterbek und Kieler MTV. 1844. Beide Vereine haben je 31:1 Punkte. In Südbayern haben die Vereine der FV. Metz und die Soldaten des BIL. Landau. Der Meister von Kurhessen ist voraussichtlich der LSV. Rothwesten, der z. Z. aber noch von Tusspo 88/09 Kassel hart bedrängt ist. Ungeklärt ist die Lage im Moselland, und auch im Elsaß steht erst im LSV. Straßburg einer der beiden Staffelsieger fest, im Südetland sind die SG. Prag und der LSV. Pardubitz die beiden Meisterschaftsanwärter. Das erste Endspiel in Danzig Westpreußen hat der LSV. Rahmel mit 10:6 gegen den LSV. Elbing gewonnen. Er ist damit möglicherweise Meister, denn die Austragung des Rückspiels ist sehr fraglich. Als Meister des Gaues Wartheland wäre der DSC. Posen zu betrachten, wenn der Einspruch der Orpo Litzmannstadt nicht doch noch zu einer Änderung der Lage führt.

Am Rande des Sportes

Mit der Eingliederung auch des Sportes in die Aufgaben des totalen Krieges hat sich für die Leibesübungen eine Verlagerung ihrer für die Öffentlichkeit sichtbaren Aufgaben ergeben. Für die den eigentlichen Leibesübungen ferner Stehenden galt bisher als Sport mehr oder weniger nur das, was für sie öffentlich in Erscheinung trat; also die repräsentative Seite, die sich in den großen Wettkämpfen und sonstigen Veranstaltungen zeigte. Durch sie konnte auch die Meinung aufreizen, Sport sei insoweit eine Angelegenheit der breiten Volksmassen, als er große Scharen von Zuschauern (bei Großveranstaltungen bis an die hunderttausend) anziehe, die selbst aber nicht tätig seien. In Wirklichkeit war es jeweils nur die Auslese der Besten und Tüchtigsten, die da vor das Auge der Öffentlichkeit gestellt wurde oder sich stellte, während die breite Masse der Sportler (zu denen wir auch die zählen wollen, die es einmal waren und nun aus Alters- oder sonstigen Gründen sich zurückgezogen haben) sich an ihrem Können ergozte oder von ihnen lernen wollte. Meisterschaftswettkämpfe und andere große Veranstaltungen waren sozusagen die sportliche Sonntagskost, die Leckerbissen für die Allgemeinheit. Dem Alltag war dagegen die weit umfassendere Vorbereitungs- und allgemeine Übungsarbeit, mehr noch der Betrieb der Massen in den Leibesübungen vorbehalten, der sich auf den Übungsstätten in Turnhallen und auf Plätzen, in den Schwimmbädern, den Schießständen usw. abspielte. Die dort tätigen Massen unserer Turn- und Sportgemeinschaften bemerkte die Öffentlichkeit kaum, ebensowenig wie man ein Fußballspiel einer unteren oder Jugendmannschaft oder das Faustballspiel einer Altersriege zu beachten pflegt, die aber für die Leibesübungen bestimmt nicht weniger wichtig sind als ein Spiel großer Köpfer.

Wieder zum sportlichen Alltag zurück!

So ungefähr könnte man die Losung nennen, die unseren sportlichen Betrieb jetzt im totalen Krieg kennzeichnen würde. Wir verzichten zugunsten der Bedürfnisse der Kriegführung auf alle mehr oder weniger repräsentativen sportlichen Veranstaltungen und beschränken uns auf die wirkliche Ausübung volkstümlicher und sich fürs Volksganze nützlich auswirkender Leibesübungen. Dabei ist es mehr als ausreichend, den Wettkampfbetrieb bis zur Gaustufe, also der Gaumeisterschaft, durchführen zu können, um auch noch einen gewissen Widerhall, nicht zuletzt auch eine Werbung für die Leibesübungen in der Öffentlichkeit zu erreichen. Denn deren Wichtigkeit sei auch jetzt nicht verkannt. Aber es genügt, in größeren Abständen mal einen solchen sportlichen Festtag, wie ihn Litzmannstadt etwa vor zwei Wochen mit dem Fußballspiel der Posener Soldatenel geboten erhielt, zu bekommen, dagegen dann längere Zeit den sportlichen Alltag walten zu lassen. Es braucht nicht immer ein Wettkampf um irgend etwas zu sein, nicht irgendein Meisterschaftsspiel oder nur ein Kampf um zwei tabellarisch festgelegte Punkte. Mit der Masse der unbeachteten Turner und Sportler, der jungen beiderlei Geschlechts, die sich im freien Spiel noch tummeln, oder der älteren, teils schon mit grauen Köpfen oder als Mütter mit Kindern, die selbst mit in die Freuden der Leibesübungen eingeführt werden, mögen auch die sogenannten „Könner“ sich des Sonntags mal nur mit einem freien Spiel- und Sportbetrieb auf volkstümlichster Grundebene „begnügen“, inmitten ihrer weniger leistungsfähigen Kameraden. H. L.

FAMILIENANZEIGEN

Im Kampf um Großdeutschlands Zukunft fiel am 13. 2. 1943 bei der Abwehr feindlicher Angriffe südwestlich Noworossisk im jugendlichen Alter von 19 Jahren unser innig geliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Schütze Hugo Schultz

In tiefer, stolzer Trauer: Die Eltern Berthold Schultz und Wanda, geb. Jerke, zwei Brüder (einer z. Z. im Felde), zwei Schwestern u. weitere Verwandte.

Wiewiorczyn, Kreis Lask.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergessenen Sohnes und Bruders, des

Geheilten Georg Malschner

sprechen wir auf diesem Wege allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere für die trostreichen Worte am Grabe und den Kranz- und Blumenspenden.

Die Eltern und Geschwister.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

300 Ltr. Kochkessel für Werkstätten gegen Kennziffer sofort ab Lager lieferbar. Ohloff & Möhring, Erhard-Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.

Putz- u. Reinigungsmittel lose u. l. Beutel laufend an Grosisten abzugeben. Vertreter geg. Arthur Wieczorek, Chemische Fabrik Hamburg-Altona, Laebekstr. 27.

Verzinkte Dachfenster in allen Größen und Formen, mit Ringöse (kein Zerreißen der Klebung) sowie mit dicht abschließendem Flügel, liefert, auch in großen Mengen, gegen Eisenmarken: Fa. Alfred Rookstroh, Zwölkau/Sa.

„Katalaxa“ Fußbodenpaste — Ersparnis für Parkett, rot für gestr. Fußboden, zu haben in Drogerien und in 11 kg. Blechdosen von der Fa. J. Sarng u. H. Kahler, Posen Schlageterstraße 1 — Ruf 9007 per Postnachnahme.

Größen Sie zu, ein Los der Reichslosterie hat schon so manchem viele Wünsche erfüllt, 3 RM. ausgeben — ein Hundertfaches dafür gewinnen, das lockt doch! Bestellen Sie bald! Lose werden diesmal nur a. Bestll. zugesd. Staatl. Lot.-Einn. Jungfer, Breslau I, Königstraße 3, P. S. Breslau 20483, Ruf 505-44.

Altisen und Metalle holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandl., Lagerstraße 27-29 Ruf 127-05.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Bürgermeister der Kreisstadt Schieratz

Bekanntmachung! Die Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1943/44 werden vom 24. bis 31. März 1943 in der hiesigen Karten- und Bezugsstelle in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr (außer Sonnabend nachmittag) in folgender Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ausgereicht: Mittwoch, den 24. 3. A, B, C, D; Donnerstag, den 25. 3. E, F, G, H; Freitag, den 26. 3. I, J, K, L; Sonnabend, den 27. 3. M, N, O; Montag, den 29. 3. R, S, Sch; Dienstag, den 30. 3. St, U, V; Mittwoch, den 31. 3. W, Y, Z. Die Aushändigung der Kohlenkarten ist nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises möglich. Es wird gleichzeitig im eigenen Interesse der Verbraucher wiederholt darauf hingewiesen, daß bei dem Verbrauch von Kohle äußerste Sparsamkeit zu üben ist. Schieratz, den 19. 3. 1943. Der Bürgermeister der Kreisstadt Schieratz,

Volksbank Ostrowo e. G. m. b. H.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Dienstag, 6. April 1943, um 10 Uhr, im Hotel Deutsches Haus, Ostrowo, Adolf-Hitler-Platz. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1942 sowie Vorlage des Jahresabschlusses für 1942. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Jahresabschlusses. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. 6. Festsetzung des Gesamtbetrages der aufzunehmenden fremden Mittel. 7. Wahl des Einschätzungsausschusses gemäß § 42 der Satzung. 8. Erweiterung des Aufsichtsrates und Wahlen. 9. Beschlußfassung über Streichung des Eintrittsgeldes. 10. Verschiedenes. Der Geschäftsbericht, die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für 1942 liegen in unserm Geschäftslokal zur Einsichtnahme aus. Der Aufsichtsrat, Walter Hirsch, Vorsitz.

MIETGESUCHE

Für unseren Anzeigenleiter suchen wir für sofort oder zum 1. April ein gut möbliertes Zimmer, Bad- und Fernsprechnutzung erwünscht. Angebote an die Anzeigenabteilung der LZ. oder Fernruf 254-20, Apparat 19.

Wir finden Herr in leitender Stellung ein oder zwei behaglich möblierte Zimmer, in denen er sich zu Hause fühlt? Freundliche Zuschriften mit Preis, einschließliche Morgenkaffee, erbeten u. E 101 an LZ. Für unsere Sekretärin suchen wir zum 1. 4. ein möbl. Zimmer, Vorwerk & Co., Zweigwerk Litzmannstadt, Wuppertalstraße 21, Fernruf 243-70.

WOHNUNGSTAUSCH

Litzmannstadt — Berlin. Tausche 2-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen gleiche in Berlin. Angebote u. 7969 an LZ. Tausche sonnige 4 Zimmer, Kammer, Bad, Balkon, Gas, Elektr., Hermann-Göring-Str. (Zentrum), gegen gleiche oder kleinere außerhalb Zentrum, gute Wohnlage. Angebote unter 8005 an LZ.

Breslau — Litzmannstadt. Tausche schöne 2-Zimmer-Wohnung in Breslau Nähe Hauptbahnhof, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt mit Gas und Bad, im Zentrum. Angebote unter 7947 an die LZ. erbeten.

5-Zimmer-Wohnung, renoviert, Bad, Gas, herd, Telefon, Mädchenzimmer, gegen gute 3-Zimmer-Wohnung, möglichst Stadtmitte, zu tauschen gesucht. Angebote unter 8000 an LZ.

Tausche 4 1/2-Zimmer-Wohnung gegen 3-Zimmer-Wohnung in Erzhäusern. Angebote unter 8016 an LZ.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung gegen ein großes Zimmer u. Küche. Mollkestr. 185, W. 20, ab 17 Uhr.

Tausche 5-Zimmer-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung mit teilweiser Überlassung von Möbeln, Gardinen, Haushaltsgegenständen, Beleuchtungskörpern. Besichtigung Sonntag von 11 Uhr an Fridericusstraße 13, W. 12.

Magenkranker bittet dringend abzutreten

1 Fleischmaschine mit Fruchtpresse, 1 Thermosflasche (1 Liter). Angebote unter 7958 an LZ.

Schlafzimmer, gut erhalten, gesucht. Angebote unter 7956 an LZ.

Wohn- oder Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote u. 7930 LZ.

Eisernen Kanonenofen zu kaufen gesucht oder evtl. zu tauschen gegen einen starken Handwagen (Traglast 7 Zentner). Angebote unter 7974 an LZ.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7980 an LZ.

Kleines Häuschen mit Garten in Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter 7966 an LZ.

Schnell- oder Büfettwaage, 10 kg. zu kaufen gesucht. Angebote 230-88.

Frisierkommode, Flurgarderobe, kl. Schrank, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8025 an LZ.

Erstklassige Doppelflinte zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen Fahrrad- oder Damenfahrrad, Oldemobile oder anderes. Angebote unter 8039 an LZ.

Kauf Nähmaschine, Schreibmaschine, Wintermantel, mittlerer Größe. Angebote unter 7682 LZ.

ALLGEMEINES

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Vortragsreihe „Gewinnermittlung, Gewinnverwendung und Gewinnabführung“. Die am Montag, dem 22. Mittwoch, dem 24. und Freitag, dem 26. d. M. stattfindende Vortragsreihe kann aus technischen Gründen nicht im großen Sitzungssaal der Wirtschaftskammer Litzmannstadt veranlassen werden. Die Vorträge werden deshalb an allen 3 Tagen in der Aula der Staatlichen Textil-, Fach- und Ingenieurschule, Litzmannstadt C 2, Linderdorff-Straße 115, zu den vorgesehene Zeiten durchgeführt.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Mollkestr. Montag, 22.3.19.30 Uhr Kdf. 4. Ausverkauf. Gastspiel Willy Lückert. Dresdner Volksoper „Tosca“ — Dienstag, 23. 3. 19.30 Uhr Wehrm.-Vorst. Ausverkauf „Der Rappelkopf“ — Mittwoch, 24. 3. 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Salon in Salzburg“ — Donnerstag, 25. 3. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salon in Salzburg“ — Kammerspiele, General-Litzmannstadt 21. Montag, 22. 3. 19.30 Uhr A-Miete Fr. Verkauf „Die andere Mutter“ — Mittwoch, 24. 3. 15 Uhr Wehrm.-Vorst. Ausverkauf „Einen Sommer lang“ — 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Einen Sommer lang“ — Donnerstag, 25. 3. 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male „Die andere Mutter“.

Landesbühne Gau Wartheland. Schieratz, Montag, den 22. 3. 43, 20 Uhr „Das Konzert“.

FILM THEATER

Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der große Expeditionsfilm: „Geheimnis Tibet“. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.

Ufa-Casino, Montag, den 22. um 12.30 Uhr letzter Tag: „Die verzauberte Prinzessin“ und großes Beiprogramm.

Capitol, Ziethenstraße 41, 15, 17, 45 und 20 Uhr Erstaufrührung des Ufa-Spitzenspielfilms „Liebesgeschichten“ mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth.

Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein eindrucksvoller Großfilm der Bavaria „Kameraden“ mit Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Niklsch. Vorverkauf werktags 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 und 20 Uhr „In der roten Hölle“. Ein Bassoll-Film der Difu in Erstaufrührung mit Vasco Glacchetti, Conchita Montes, Beg. d. Wochenschau 14.50, 17.35, 20.20

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr „Ich klage an“ mit Paul Hartmann und Heidemarie Hatheyer.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30 u. 20 Uhr „Hotel Sacher“ mit Sybille Schmitz, Willy Birgel u. a.

Corso, 14.30, 17 und 20 Uhr „Frasquita“ mit Jarmila Novotna, Heinz Rühmann, Hans Moser u. a. Chor der Wiener Staatsoper. Am Dirigentenpult Franz Lehár.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17.30 und 19.30 Uhr „Bocaccio“, ***

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30 u. 20 Uhr „Fanny Elßler“

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Leichte Kavallerie“ mit Marika Röck, Fritz Kampers u. a.

Muse, Breslauer Straße 178, 17.30 und 20 Uhr. „Diesel“ mit Willy Birgel, Hilde Weißner u. a.

Palladium, Böhmische Unte 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Fronttheater“ mit Hell Finken-zeller, René Deltgen.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Wunschkonzert“.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Furtwängler dirigiert. 2) Wir helfen siegen. 3) „Alfa“-Magazin 111. 4) Sonderberichte 602. 5) Die neueste Wochenschau.

Pabianice-Capitol 14.30 Deutsche Märchenvorstellung „Die sieben Raben“. 17, 15 u. 20 Uhr Deutsche „Der Ochsenkrieg“ Elfriede Datzig, Paul Richter.

Zdunska Wola, Lichtspielhaus Spielzeit Freitag, Sonnabend und Montag um 14.30, 17 und 19.30 Uhr, sonntags um 10, 14.30, 17 und 19.30 Uhr „Das große Spiel“.

Löwenstadt, Filmtheater, Am 22. 3. um 17 u. 20 Uhr „Kopfgesetz“.

DIE DEUTSCHEN PRIVATEN BANKEN

umfassen die Großbanken sowie 226 Regional- und Spezialbanken, 503 Privatbankiers und 28 Hypothekendarlehen mit zusammen 3250 Geschäftsstellen und einem haftenden Eigenkapital von 2,5 Milliarden RM. Sie verwalten insgesamt eine Bilanzsumme von 44,5 Milliarden RM. Die deutschen privaten Banken sind seit jeher vor allem bestrebt, auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden einzugehen.

ELEKTROMECHANISCHE LAUFMASCHEN-REPARATUREN

SCHNELL GRUNDLICH

WANDA SCHMIDT ADOLF-HITLER-STRASSE 65

Wie sät - wird auch ernten...

vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“ I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

LZ. — stets aktuell